



# Q-aktuell

NEWSLETTER I/2011

Evaluation der Hochschulseminare • Das Seminar »Alltagsheld\_innen aktiv gegen Gewalt« • Erste berufsbegleitende Fortbildung zum Trainer / zur Trainerin für Zivilcourage und Gewaltprävention durchgeführt • Stimmen aus den Kursen

Netzwerk  
Fortbildung · Qualifizierung · Training für  
Integration und Vielfalt

## Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

Vor Ihnen liegt nun die erste Ausgabe des Newsletters für das **Netzwerk Q** – Fortbildung, Qualifizierung, Training für Integration und Vielfalt. Wir berichten darin in unregelmäßiger Folge über den Fortgang dieses aus dem ESF-Programm XENOS geförderten Projektes.

Mit **Netzwerk Q** nimmt **ARBEIT UND LEBEN** einmal mehr die pädagogische und politische Herausforderung an, im Rahmen der Profession Politische Bildung zur zivilgesellschaftlichen Entwicklung beizutragen. Anlass und Thema dieser ersten Ausgabe ist eine Halbzeitbilanz über die nunmehr erreichten Ergebnisse.

### DAS HABEN WIR ERREICHT:

- Die Durchführung einer dreisemestrigen Ausbildung zum Trainer / zur Trainerin für Zivilcourage und Gewaltprävention auf der Grundlage eines bundeseinheitlichen Qualifizierungskonzeptes: Ca. 130 Studierenden an acht (Fach)Hochschulen stehen im zweiten Semester ihrer Ausbildung.
- Die Durchführung einer berufsbegleitenden Fortbildung für hauptberufliche und ehrenamtliche MitarbeiterInnen in der Jugendarbeit: Der erste Teil einer insgesamt 90-stündigen Fortbildung in Kooperation mit den Falken Bielefeld ist abgeschlossen.
- Die Durchführung von Trainings und Seminaren für Jugendliche und Erwachsene im Themenfeld Zivilcourage und Gewaltprävention: Zwischenzeitlich haben rund 25 Veranstaltungen in unterschiedlichen Formaten mit über 300 jugendlichen und erwachsenen Teilnehmenden stattgefunden.

Wir freuen uns darüber, Ihnen mit diesem Newsletter einen Einblick in den Entwicklungsstand unseres Projektes geben zu können.

Lothar Jansen, Projektleiter  
Bundesarbeitskreis **ARBEIT UND LEBEN**

## EVALUATION DER HOCHSCHULSEMINARE

Das Projekt wird über den gesamten Zeitraum prozessbegleitend von einer externen Evaluatorin begleitet. Sie hat die Studierenden aller sieben Standorte nach dem ersten Semester befragt. Die Ergebnisse können sich sehen lassen.

### GRUNDLEGENDE FRAGESTELLUNGEN DER EVALUATION

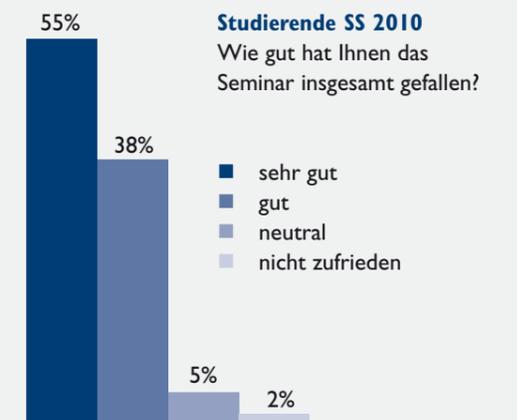
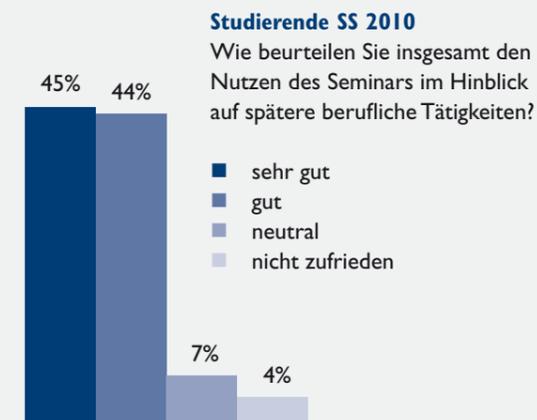
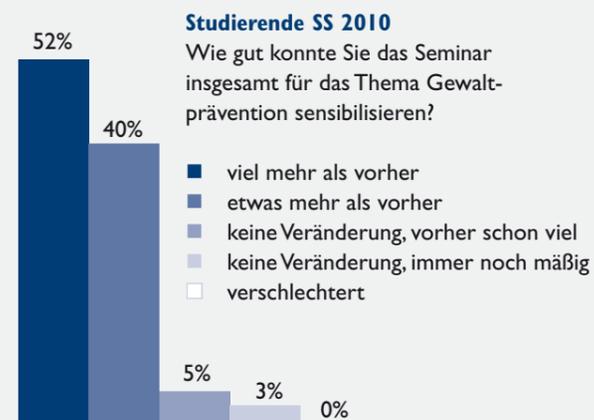
- 1) **Relevanz des Projektes:** Sind die Ausgangssituation und die Zielsetzungen des Projekts aufeinander abgestimmt?
- 2) **Qualität und Effektivität:** Wurden die Projektziele umgesetzt und ist der erwartete Nutzen unter anderem für die Zielgruppen eingetreten? Wurden die Aktivitäten erfolgreich durchgeführt?
- 3) **Ergebnisse und Produkte:** Wurden die erwarteten Ergebnisse erreicht? Welche Modifikationen ergaben sich aus welchen Gründen? Welche Produkte sind aus dem Projekt entstanden?
- 4) **Zielgruppen:** Wurden die vorhergesehen Zielgruppen erreicht? Welche Wirkung hatte das Projekt auf die Zielgruppen?
- 5) **Mehrwert und Wirkung:** Haben die Aktivitäten einen Mehrwert zu lokalen und regionalen Strategien geleistet? In welchem Zusammenhang stehen die Ergebnisse mit anderen Ergebnissen auf der Fachebene? Welche Wirkung hatte das Projekt auf die beteiligten Einrichtungen, auf die operativen und strategischen Partner? Welche Empfehlungen können aus den Erfahrungen abgeleitet werden? An wen richten sich diese Empfehlungen und wie wurden sie verbreitet?
- 6) **Nachhaltigkeit:** Welche Wirkungen wird das Projekt voraussichtlich nach Projektende entfalten?

### GUTE NOTEN FÜRS SEMINAR

Durch das Seminar fand in jedem Falle eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema Gewaltprävention statt. Über 90 Prozent der Befragten gaben an, etwas mehr als vorher oder viel mehr als vorher für dieses Thema sensibilisiert zu sein. Auch in einer weiteren schriftlichen Befragung der Studierenden zu diesem Thema »Auf welchen Ebenen hat im Verlauf dieses Seminars eine persönliche Entwicklung bzw. eine Meinungsänderung bei mir stattgefunden?« wurde dieser Punkt überproportional häufig benannt.

### AN DER PRAXIS ORIENTIERT

Die hohe Praxisorientierung der Seminare, immer auch mit Perspektive auf eine spätere Tätigkeit als Trainerin oder Trainer, belegen die Antworten zu der Frage »Wie beurteilen Sie insgesamt den Nutzen des Seminars im Hinblick auf spätere berufliche Tätigkeiten?«. Fast 90 Prozent aller Befragten beurteilten diesen Nutzen als gut bis sehr gut. Insgesamt wird der erste Semindurchlauf von den Studierenden aller Standorte zu über 90 Prozent mit »gut« bis »sehr gut« bewertet, was durchaus als Indiz für ein gelungenes Konzept sowie für eine gelungene Umsetzung zu interpretieren ist.



## STIMMEN AUS DEN HOCHSCHULSEMINAREN

»Zum einen habe ich einen enormen Wissenzuwachs in den Bereichen Diskriminierung, Gewalt und Gewaltprävention erhalten. Zum anderen konnte ich mich durch die selbst gestalteten Präsentationen und Spieldurchführung versuchen, in die Rolle einer Referent/-in hineinzusetzen. Dies hat mir geholfen meine Angst vor Gruppen zu stehen und zu reden, abzubauen.«

»Es fällt mir nun auch in meinem Bekanntenkreis auf, wie oft sexistische oder rassistische Wendungen fallen, ohne dass jemand eingreift. Durch die Thematisierung von Zivilcourage und das aktive Üben von Argumenten, habe ich nun mehr Mut mich gegen solche Parolen und Beleidigungen zu wehren.«

»Ich habe gemerkt, wie viele Vorurteile man unbewusst gegenüber manchen Menschen hat, ohne es zu merken. Ich habe daraus gelernt, intensiver darauf zu achten, anderen Menschen aufgrund Ihrer Identität nicht mit Vorurteilen zu begegnen.«

»Ich weiß jetzt ungefähr, wie ich reagieren kann, wenn zwei sich streiten, ohne selbst in Gefahr zu sein.«

»Durch das Seminar bin ich überrascht, wie mir nun Barrieren in der Stadt auffallen, die für Menschen, die behindert werden, alltäglich sind. Ich hoffe, diese Sensibilität zu behalten.«

»Vor Beginn des Seminars war mir nicht so klar, welche großen Erfolge bei der Gewaltprävention und Zivilcourage erzielt werden können. Die Bandbreite der Übungen haben mich beeindruckt.«

»Besonders erstaunt war ich von der Methodenübung, in der wir unsere Gewalterfahrung von der Kindheit an bis zum jetzigen Zeitpunkt in einem Diagramm festhalten sollten. Das Erstaunliche an der Übung war, dass man schon von Kindheit an (z.B. Prügeleien im Kindergarten) mit Gewalt in irgendeiner Form konfrontiert wurde, bzw. Erfahrung mit Gewalt gemacht und erlebt hat. Im Leben ist man ständig begleitet von Gewalt, ob es jetzt nun einen selbst betrifft oder man es im Umfeld mitbekommt. Durch dieses Diagramm ist mir klar geworden, wie sehr Gewalt in unserer Gesellschaft vorhanden ist, ohne es wirklich vermeiden zu können.«



Q-aktuell 1/2011 | Netzwerk Q

Fortbildung • Qualifizierung • Training für Integration und Vielfalt

### Projektmanagement:

Bundesarbeitskreis ARBEIT UND LEBEN, Lothar Jansen

Roberstr. 5a, 42107 Wuppertal

0202/9740417 • Jansen@arbeitundleben.de

ARBEIT UND LEBEN Bielefeld, Dorothee Hildebrandt

Ravensberger Park 4, 33607 Bielefeld

0521/55777221 • dh@aulbi.de

Evaluation: Ulrike Künnemann • u.kuennemann@gmail.com

Projektlaufzeit: 1. März 2009 bis 29. Februar 2012

www.netzwerkq.de • Stand: Januar 2011



## »ALLTAGSHELD\_INNEN AKTIV GEGEN GEWALT«

So lautet ein Angebot von ARBEIT UND LEBEN Thüringen, das im Rahmen des Projekts **Netzwerk Q** umgesetzt wird. Aktiv sind junge ehrenamtliche Trainerinnen und Trainer. Sie gehen direkt in Bildungseinrichtungen, um gemeinsam mit zum Beispiel Auszubildenden Möglichkeiten gewaltfreien und zivilcouragierten Handelns im Alltag auszuprobieren.

Am Beginn der gemeinsamen Arbeit steht die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Ursachen, die ein Eingreifen erst notwendig machen. Vorurteile und Diskriminierungserfahrungen sind in der Lebensrealität der meisten Jugendlichen allgegenwärtig. Die Methode »Wie im richtigen Leben« ermöglicht den Teilnehmenden, ihre vertraute Rolle zu wechseln und sich in die Lebensumstände, Hürden und Barrieren anderer Menschen einzufühlen. Aus dieser Empathie wächst ein Gefühl der Solidarität mit Menschen, die von Diskriminierung betroffen sind. So können die Teilnehmenden unterschiedliche Handlungsoptionen in verschiedenen Diskriminierungssituationen ausprobieren und werden zum couragierten Eingreifen motiviert.

### URSACHEN DER GEWALT BELEUCHTEN

Neben eintägigen Angeboten für Auszubildende und Schüler/-innen findet in mehrtägigen Seminaren speziell für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren eine intensive Auseinandersetzung mit den verschiedenen Ebenen von Gewalt statt. An Beispielen werden Gewaltanalysen angestellt und die Ursachen aufgedeckt. Pädagogische Ansätze der Gewaltprävention werden untersucht und diskutiert. Die Teilnehmenden beleuchten zum Beispiel die Gewaltverhältnisse innerhalb unserer Gesellschaft, die sich unter anderem in Rassismus, Sexismus und Behindertenfeindlichkeit äußern. Dadurch entsteht bei den Teilnehmenden eine Sensibilität, die bewusst in die Tätigkeit als TeamerIn in der politischen Bildungsarbeit, angehende/r SozialarbeiterIn oder LehrerIn einfließt.

### FÜRS THEMA SENSIBILISIEREN

Eine weitere Methode, die auf eine Sensibilisierung fürs Thema Gewalt zielt, ist das »Gewaltbarometer«. Auf ihm werden unterschiedliche Beispiele von Gewaltsituationen eingeordnet. Die daraus entstehende Diskussion führt zur Erkenntnis, dass Gewaltwahrnehmungen subjektiv sind und sich daher immer auch unterschiedliche Schwellen des Eingreifens in Situationen ergeben.

Die zielführende methodische Aufarbeitung der Themen Zivilcourage und Gewaltprävention lässt die Teilnehmenden die unterschiedlichen Ursachen von Gewalt erkennen. Sie erfahren, dass und wo sich Gewalt in den verschiedenen zwischenmenschlichen Verhältnissen unserer Gesellschaft spiegelt. Sie sind nicht nur motiviert, in Diskriminierungssituationen couragiert einzugreifen sondern wissen auch konkret, was sie tun können. Nicht zuletzt wird den Teilnehmenden bewusst, dass sie durch ihr eigenes gewaltfreies Verhalten im Alltag ihr Umfeld mitgestalten und beeinflussen.



## ERSTE BERUFSBEGLEITENDE FORTBILDUNG

Neben der Qualifizierung zur Trainerin / zum Trainer für Zivilcourage und Gewaltprävention für Studierende bietet **Netzwerk Q** auch eine berufsbegleitende Fortbildung zum Thema »Zivilcourage und Gewaltprävention« an. Das erste Modul eines Fortbildungsdurchgangs hat Anfang November 2010 mit zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der »Falken Bielefeld« erfolgreich stattgefunden. Einrichtungen und Organisationen, die Interesse daran haben, ihre Mitarbeiterinnen zu qualifizieren, können sich gerne jederzeit melden.

Die Fortbildung ist für die Teilnehmenden kostenfrei. Sie umfasst drei Module in rund 90 Stunden. Nach erfolgreichem Abschluss erhalten die Teilnehmenden ein Zertifikat des bundesweiten Projektes **Netzwerk Q**. Sie richtet sich an PädagogInnen, AusbilderInnen, BeraterInnen, LehrerInnen und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen



in Jugendverbänden und Jugendarbeit, die

- **Gewalt als Thema in ihrem Arbeitsfeld erkennen und sich damit auseinandersetzen wollen,**
- **für sich selbst, für ihr Arbeitsfeld und ihre Einrichtung Möglichkeiten finden wollen, Gewalt zu vermeiden, Diskriminierungen abzubauen und Konflikte konstruktiv anzugehen,**
- **mit Jugendlichen arbeiten, welche personale und strukturelle Gewalt erleben und Gewalt weitergeben und äquivalente Umgehensformen finden möchten,**
- **in ihrem eigenen pädagogischen Kontext selbstständig Einheiten im Bereich der primären Gewaltprävention mit Jugendlichen durchführen möchten.**

Die Teilnehmenden erhalten durch die Fortbildung die Gelegenheit, Kompetenzen auf personaler und professionaler Ebene zu entwickeln, dazu gehört:

- **das eigene Verhältnis zu Gewalt und Zivilcourage zu verstehen,**
- **eigene Grenzen und ihre biographische Genese zu kennen,**
- **ein Bewusstsein um die gesellschaftspolitischen Dimensionen von Gewalt und Exklusion zu entwickeln,**
- **die eigene Position im pädagogischen Handeln zu reflektieren,**
- **die eigenen Ansätze fundiert begründen zu können,**
- **ein Grundkursangebot im Themenkreis Gewaltprävention /Umgang mit Konflikten gestalten und durchführen zu können,**
- **den Teilnehmenden inhaltliche Impulse vermitteln zu können,**
- **die Grenzen von Teilnehmenden wahrnehmen und schützen zu können,**
- **ein Methodenrepertoire (Medien/Materialien) zu haben und dies situativ und zielgruppengerecht entwickeln zu können,**
- **Gruppenprozesse verstehen und leiten zu können.**